

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
7 (1893)**

255 (15.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-227458](#)

# Norddeutsches Volksblatt.

**Griffint täglich**  
mit Ausgabe der Tage nach Sonn-  
und geschäftigen Feiertagen.  
Jahrsatz die vierzehnspaltige Seite 10 A  
bei Wiederschöpfungen Rabatt.  
Postzeitungsliste Nr. 4757.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werthältigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

647

**Abonnement**  
bei Postausbezahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . . 2,10 M.  
für 2 Monate . . . . 1,40 " .  
für 1 Monat . . . . 0,70 "  
regt. Postbeleßgeld.

Inseraten-Ausnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 255.

Bant, Freitag den 15. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Zum Pariser Attentat.

Wenn wir noch eines Beweises bedürfen, daß unsere Gegner uns bis zum Wahnmutter hassen, so wäre dieser Beweis nunmehr vollständig erbracht. Noch waren es spärliche und unbestimmte Nachrichten über das Bombenattentat in der französischen Kammer eingelaufen und schon ward auf der ganzen Linie der reaktionären Parteien (halb!) geblafte gegen die Sozialdemokratie. Ganz genau nach „berühmten Mustern“. Als im Jahre 1878 der national-liberale Agitator Nobiling seine Schüsse abfeuerte, telegraphierte Fürst Bismarck augenblicklich nach Berlin: „Massen gegen die Sozialdemokratie!“ Tausend sorgfältig und unbekannte Hörer stimmten sofort in diesen Ruf ein und es begann das große Rechtstreben, das dem Sozialisten-gesetz vorauseilte.

Wir Bismarck haben wir nicht mehr zu rechnen, aber die Stimmen der Hörer, wie sie heute von allen Seiten kommen, die kennen wir, es sind die alten. Mit dem Preßgefiedel, das nun die Schuld an dem Pariser Attentat auf uns wälzen will, mittels Vernunftgründen zu debattieren, halten wir eigentlich überflüssig. Gegen den Wahnmutter kämpfen die Hörer ebenso vergeblich als gegen die Dummheit — was sollen wir armen Sterblichen unter Kräfte darum anstrengen? Vernünftigen Menschen könnte man entgegenhalten, wie scharf die Sozialdemokratie setzt den Anarchismus bekämpft und wie sie prinzipiell von demselben durch eine niemals zu überbrückende Kluft gescheiden ist; man könnte sogar betonen, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die bisher im Stande war, der anarchistischen Propaganda unter den Arbeitern Abbruch zu thun. Aber zu dem emanzipierten Reptilien-Chor reden wir nicht von diesen Dingen; wir können uns wohl denken, wie giftig dies Gewürm geworden ist, seitdem man ihm den Futterkorb höher gehängt hat.

Indeßens liegt in diesem Falle die Sache doch wesentlich anders als früher. In Paris wird eine Bombe geworfen — was hat die deutsche Sozialdemokratie damit zu thun? Und was hat die französische Sozialdemokratie damit zu thun, deren Abgeordnete genau so wie alle anderen den umherzulaufenden Bombenplittern ausgesetzt waren und die nur durch einen Zufall denselben entgingen? Befand sich doch ein sozialistischer Abgeordneter gerade auf der Rednertribüne, als das Geschloß platzte! Aber sie haben in das Geschloß auf den Kammerpräsidenten Dupuy nicht mit eingestimmt! Das ist ihr Verbrechen, und einige Blätter reden sogar von „Schuld bewußtsein“. Unsägliche Alberheit! Vor wenigen Tagen hat derselbe Dupuy unserer französischen Gefinnungsgegnissen die gehässigsten Sotthen entgegengeschleudert, hat sie verleumdet und beschimpft, und nun wird ihnen von deutschen Preßhöfen zugemutet, sie sollen den gleichen Mann mit einem Hoch begrüßen! Deutsche Reptilien haben kein Recht, den Wahnsinn ihrer eigenen Gefinnungslösigkeit an Andere zu legen!

Die Sozialdemokratie, so lesen wir in einem rubiger abwährenden Blatte, hat die „moralische“ Verantwortung zu solchen Attentaten gegeben, indem sie die bürgerliche Gesellschaft als schlecht und erbärmlich dargestellt hat! —

E! E! Bleiben wir bei Frankreich, indem wir die Probe auf dies leichtfertige Exempel machen!

Wenn der Bomberwerfer zum Hasse gegen die bürgerliche Gesellschaft angereizt worden ist — vorausgesetzt, daß wir es nicht mit einem einfachen Verrückten zu thun haben! — was mag ihm die bürgerliche Gesellschaft in Frankreich dazu thun lassen? Doch wohl in der Hauptstadt der Panam-Schnauz, in dem die bürgerlichen Großen teilweise bis zu den Knieen, teilweise bis zum Hals, teilweise aber auch ganz verankert! Die Sozialdemokratie hat gar nicht nötig gehabt, Jemand aufzureißen.

Wir brauchen nicht zum tausendsten Male zu versichern, wie kannibalisch uns der Gedanke erscheint, gesellschaftliche Schäden durch die „zufälligen Treffer“ einer in eine Menschenmenge geschleuderten Dynamitbombe bekämpfen zu wollen. Das ist, mit Bismarck zu reden, „verbrecherische Thorheit“. Aber nicht minder grob ist jene Thorheit, welche sich einredet, den Anarchismus bekämpfen zu können, indem sie verschärzte Strafgelege gegen die Sozialdemokratie befürwortet. Was zum Teufel kümmern sich denn die Dynamittrichter, mögen sie nun wachsam, oder von Lockpistolen verführt sein, um Strafparagraphen, um Geschwätzparagraphen überhaupt? Und, glaubt man wirklich, den Attentätern bekommen zu können, indem man die Presse verfolgt?

Wir wissen recht wohl, woher die ganze Wuth kommt! Die bürgerliche Gesellschaft ist ratlos, mit welchen Mitteln sie den anarchistischen Anschlägen vorbeugen soll. Dafür kann die Sozialdemokratie nichts; wohl aber kann man heute schon voraussehen, daß alle die geforderten Polizei- und Gewaltmaßregeln ohne Erfolg bleiben werden, wenn sie wirklich angewendet werden sollten. So lange die kapitalistische Gesellschaft verzweifelt, hoffnungslos Individuen schafft, denen das Elend den Verstand verwirrt und die Fähigkeit des vernünftigen Denkens raubt, werden die Anhänger der „Propaganda der That“ immer wieder Menschenmaterial für ihre Unternehmungen finden.

Die bürgerliche Gesellschaft möchte immer, das wissen wir, ihre Schuld und ihre Unterlassungsländer auf die Sozialdemokratie abladen. Das kann höchstens äußerlich gelingen und nur für eine kurze Zeit. Wenn die Menschen wieder ruhig zu denken beginnen, muß es ihnen wie Schuppen von den Augen fallen.

Wir brauchen darum der ganzen Gesellschaft der Preßsöldlinge und gewerblichen Hörer nicht erst noch besonders verschärfen, wie verächtlich sie uns erscheinen.

### Politische Rundschau.

Bant, den 14. Dezember.

— In der austrigen Sitzung des Reichstages wurde die zweite Lektion des Handelsvertrages mit Rumänien zu Ende geführt. Neues brachte die Debatte nicht, nur hielt es der Abg. v. Bremgarten für angebracht, den Reichstag zu größerer Einigkeit zu ermahnen in Hinblick der Gefahren, die der Ordnung und der Gesellschaft durch den Anarchismus, wie das Pariser Attentat gezeigt, drogen. Der Vertrag wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 165 Stimmen angenommen. Geschlossen stimmten dafür die Sozialdemokraten, die freie Volkspartei, die südd. Volkspartei, die freie Vereinigung und die Polen; dann der größte Theil der Nationalliberalen und des Zentrums, von den konservativen Fraktionen Krupp, Graf v. Motte, Müller (Hamburg), Schulz-Lüpzig, Frhr. v. Stumm, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst und Boehmann.

— Der Plan, eine Umgestaltung der sozialdemokratischen Parteidorganisation Berlins in der Hauptstadt nach dem Muster Hamburgs vorzunehmen, unterliegt noch gründlicher Beratung. Vorläufig ist die Angelegenheit in einer Parteidversammlung des vierten Kreises erörtert worden und zwar nicht ungünstig; doch wurden die Beratungen nicht zu Ende geführt, sondern vertagt.

— In Berlin fand am Montag eine Anarchistenversammlung statt, die aber nur von 500 Personen, darunter auch Frauen, besucht war. Der Biggarbeiter Hermann legte den Unterschied zwischen terroristischem und theoretischem Anarchismus. Erster habe mit dem Pariser Attentat nichts zu thun. Wilhelm Werner maßte die bürgerliche Gesellschaft für dieses Attentat verantwortlich; die Regierung werde durch Gewaltmaßregeln die Thiorie des Anarchismus nicht unterdrücken können. Zwei der Redner in dieser Versammlung, der obengenannte Hermann und der Vortragende Westenthal, wurden gestern wegen früher gehaltenen Reden zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die gleiche Anklage schwelt gegen Wilhelm Werner.

— Das wahnsinnige Pariser Sardinien-Attentat wird nicht nur in Frankreich von den Männer der Ordnung gegen die Sozialdemokratie auszunützen suchen. In Berlin schreien zwei Blätter nach einem neuen Aeußnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie, das „Kleine Journal“, ein schmuglesches Blatt und die antisemitische „Staats-Ztg.“. Beide könnten sich vor Hohn und Entrüstung nicht räffen, als der Zürcher Kongress die Anarchisten an die frische Luft legte.

— Gegen die Reichswinesteuer hat eine am Sonntag in Neustadt in der Pfalz abgehaltene, von 5000 Personen besuchte Winzerversammlung eine entschiedene Protestresolution angenommen. Reder waren die Dr. Buhl Deidesheim, Satorius-Musbach und Kugler-Landau. Der Gutsbesitzer Kuck-Petershausen erklärte Namen des Bundes der Landwirte, daß die dem Bunde angehörenden Abgeordneten gegen die Weinstuer stimmen würden. Die Versammlung beantragte eine aus Dr. Siden-Deidesheim, Kugler-Landau und Satorius-Musbach bestehende Kommission befußt Besprechung mit Reichstagsabgeordneten nach Berlin zu reisen. — Das Bezirksamt Neustadt hat die schöne Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich auch mit Ruhm zu bedecken. Zu der Versammlung sollte auch ein sogenannter Lawinenzug statt

finden. Das Bezirksamt hat aber diesen Zug, wie folgt, verboten: „Mit Rücksicht darauf, daß dem angekündigten Lawinenzug durch Vorantragen der Trauerfahne, welche im Jahre 1832 auf dem damaligen Hambacher Schloß paradierte, ein revolutionärer Charakter aufgeprägt werden soll, und mit weiterer Rücksicht auf die sonstigen Umstände, insbesondere der Jahreszeit und die Wirkungen des diesjährigen neuen Weins, kann die distriktspolizeiliche Genehmigung des geplanten Lawinenzuges im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit unter keinen Umständen ertheilt werden.“ Daß der Lawinenzug müßte vielmehr mit allen Mitteln verhindert werden.“ Die ausnahmsweise Gemeingefährlichkeit des diesjährigen neuen Weins, auf welche in der obrigkeitlichen Verfügung hingewiesen wird, wird jedenfalls in weiten Kreisen mit Verständnis aufgenommen werden. — Ein kleiner Konflikt ist gegenwärtig zwischen Berlin und Stuttgart bestehen, wie der Stuttgartter „Brotbäcker“ bemerkt, zwar nicht zwischen den Trägern der Krone, sondern den obersten Regierungsbehörden. Der Berliner Gesandte v. Rosen ist dieser Reibung zum Opfer gefallen. „Doch ist weniger das, was hinter uns liegt, das Entscheidende und Liebende, sondern das Geplante und Komende.“ Der „Brotbäcker“ spielt dann weiter mit, daß in Bebenhausen und schon vorher der Plan einer neuen Militärkonvention, deren wesentlicher Inhalt ihm schon seit einigen Tagen bekannt sei, erörtert worden sei; derselbe gehe dahin, dem württembergischen Armeecorps die relative Selbstständigkeit, die es noch besitzt, zu entziehen und dasselbe, wie das bairische, in die deutsche Armee einzugeleidern, womit naturgemäß auch ein besonders württembergischer Kriegsministerium in seiner jetzigen Stellung entbunden gemacht werden würde. Die Verhandlungen seien schon ziemlich weit getrieben. „Doch aber“, so sagt der „Brotbäcker“, „die preußischen Bäume nicht ganz in den schwäbischen Himmel wachsen, dafür wird der württembergische Landtag die nötige Sorge tragen. Da es sich nämlich bei dieser Frage um eine Verfassungsänderung handeln würde, ist nach § 176 der Verfassungskunde eine Zweidrittelmehrheit beider Kammen notwendig. — So weit scheinen aber die bayerischen Schwaben noch nicht verprecht zu sein, um darauf so obige Weiteres sich einzulassen.“

### Oesterreich.

Wien, 13. Dezbr. Im österreichischen Parlament tobte gegenwärtig der Kampf über die Verhängung des Belagerungsstandes in Prag. Die Deutschliberalen erklärten der Regierung, weil nur wieder einer der Ihrigen, Wiener, im Ministerium sitze, das Vertrauen für die soziale Handhabung entgegen zu bringen. Der Jungsoz. Gregr bekämpfte energisch die Maßnahme. Er sagte, diese Gewaltmaßregeln bewirken nur wachsenden Widerstand gegen die Regierung und Abschwächung des dynastischen Gefühls. Die Ciechen seien wie andere Völker nicht gesonnen, den Begriff des Vaterlandes dem österreichischen Staatenverband zu opfern, das eine Mühgeburt des Ausländers Bußfei sei. Böhmen sei das Island Österreichs.

— Zu Folge des Pariser Attentats sind auch im österreichischen Abgeordnetenhaus Vorsichtsmaßregeln getroffen worden und der Sitzungssaal und die Wandgänge für das Publikum vollkommen abgesperrt.

### Bulgarien.

Sofia, 13. Dezbr. Im österreichischen Parlament tobte gegenwärtig der Kampf über die Verhängung des Belagerungsstandes in Prag. Die Deutschliberalen erklärten der Regierung, weil nur wieder einer der Ihrigen, Wiener, im Ministerium sitze, das Vertrauen für die soziale Handhabung entgegen zu bringen. Der Jungsoz. Gregr bekämpfte energisch die Maßnahme. Er sagte, diese Gewaltmaßregeln bewirken nur wachsenden Widerstand gegen die Regierung und Abschwächung des dynastischen Gefühls. Die Ciechen seien wie andere Völker nicht gesonnen, den Begriff des Vaterlandes dem österreichischen Staatenverband zu opfern, das eine Mühgeburt des Ausländers Bußfei sei. Böhmen sei das Island Österreichs.

— Zu Folge des Pariser Attentats sind auch im österreichischen Abgeordnetenhaus Vorsichtsmaßregeln getroffen worden und der Sitzungssaal und die Wandgänge für das Publikum vollkommen abgesperrt.

— Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß in Sofia ungefähr 40 junge Leute, darunter Studenten wegen sozialistischer oder anarchistischer Bestrebungen verhaftet worden seien. Über den Grund dieser Verhaftungen wird nun dem „Brotwärter“ aus Sofia folgendes gemeldet: Im Anfang der jetzigen Session der Sobranie sei, weitestgehend dank den Bemühungen des sozialistischen Blattes „Druar“ („Genoss.“) und der Arbeitergesellschaft „Brüderlichkeit“, in Sofia eine mit vielen Unterschriften besetzte Petition um ein Arbeitsbeschaffungsrecht an die Volksvertretung gerichtet worden. Das habe der Regierung nicht verachtet und in Aussicht seien Arbeiter, welche die Petition verbreiteten und Unterschriften sammelten, vor der Polizei mit Verhaftung bedroht worden, trotzdem hat die Petition viele Unterschriften erhalten. In Sofia allein haben über 500 Arbeiter unterschrieben, desgleichen über 1000 in Philippopol, Ruschuk, Warna, Tarnow und Nowița. In den zwei Hauptzentren der Textil-Industrie: Gradowo und Sliedewo seien Tausende bereit, ihre Unterschriften zu geben. Am Abend des 16./28. November seien nun Polizisten und Gendarmen in das Lokal des Vereins „Brüderlichkeit“ eingebrochen, hätten alle Räten und Schärfe durchlöste, alle vorhandenen Petitionsboas und Petitionshäufen weggenommen und etliche 40 Mitglieder, darunter den Präsidenten des Vereins, sowie verschieden-



Studenten, verhaftet. In derselben Nacht seien auch in Philippopolis und an anderen Orten Polizeirazzias und Verhaftungen vorgenommen worden. Die Gefangenen wurden mit „Sandbächen“, die keine Spuren hinterlassen, geprügelt, und man lasse die Geiselperten hungern, um ihnen ein Geständnis zu entlocken. In Rassgrad sollen 2 Sozialisten, Bigem und Floromow, von der Polizei furchtbar mishandelt worden sein, einem Arbeiter, Nemorikow, habe ein Polizist einen Arm glatt abgeschlagen.

## 648 Frankreich.

Paris, 13. Dezember. In der Kammer wurde gestern über den Antrag der Sozialisten verhandelt, welcher die Einsetzung einer Untersuchungskommission über den Kohlearbeiterstreit verlangt. V. A. S. I. begründet den Antrag und erhebt gegen die Regierung den Vorwurf, die Schiedsgerichtsgesetze nicht gegen die Uebertreffer des Koblenzbergwerksgeführten angewandt zu haben, die nach dem Streit unerhörte Arbeiterversammlungen vorgenommen und dabei besonders Gewerkevereinmitglieder und Gemeinderäthe ausgeführt hätten. Der Minister Sonnart rechtfertigte das Verhalten, und griff die Sozialisten heftig als die intellektuellen Urheber der Attentate an und suchte aus den Schriften Devilles, Gueddes und einem radikalen Blatte nach zu weisen, daß auch die Radikale und Sozialisten das Dynamit zur Erreichung ihrer Ziele empfohlen. Der sozialistische Radikale Millerand strafte den Minister durch Citation des angezogenen Artikels Lügens, Devilles, der angebliche Verfasser des Artikels will den Minister zur Rechenschaft wegen der Verlauterung ziehen, sofern er nicht widerruft.

— Die Haussuchungen gegen Anarchisten dauern fort, und hat eine solche auch bei Paul Reclus, dem Neffen des als Anarchist bekannten und als Astronom berühmten Elsies Reclus statt.

## England.

London, 13. Dezember. Das Publikum ist über das Dynamitatentat in Paris so aufgebracht, daß es am letzten Sonntag die manifestierenden Anarchisten es wollten entgegen lassen. Der Anarchist Nicholl, der reden wollte, wurde ausgeschmissen und als er sich davon machen wollte, gepackt und durchgeprügelt. Die Polizei nahm ihn in Schuß und brachte ihn aus dem Bereich der geballten Hände. Das Parlament hat durch seinen Sprecher dem französischen Kammerpräsidenten seine Glückwünsche übermitteln lassen.

— In Aldershot sind zwischen den dort garnisonirenden Truppen ernstliche Reibereien ausgebrochen.

## Amerika.

Newyork. Wie aus Rio de Janeiro als sicher gemeldet wird, hat der Admiral Sandbana sich mit einer Korvette den Aufständischen unter Mello angeliefert. Er führt sich in seinen Unternehmungen auf die stark armierte Intel Corbas, die von den Aufständischen besetzt ist. Das von ihm erlossene Manifest läßt aber doch im Gegensatz zu den Erklärungen des Admirals Mello sehr die Vermuthung zu, daß es sich um eine monarchische Ehebung handelt. Durch das Manifest ist in Rio de Janeiro die Lage wesentlich verschlimmt worden. Der Handel liegt darunter. Viele Geschäftshäuser und Banken sind geschlossen.

## Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom Montag den 11. Dezember.

Es folgt die zweite Sitzung des Abkommens mit Serbien, betw. den Russen- und Marokko-Schiffen. Dasselbe wird gemäß dem Antrage der Kommission (Referent Abg. Dr. Bachem (Centr.) unverändert) genehmigt.

Es folgt die nachstehende Interpellation Werner (Antif.) und Genossen:

„Sind die verbündeten Regierungen geeinigt, Angeklagt der allgemeinen schlechten Geschäftslage dieses Jahres für die S 105e der Gewerbeordnung angeführten Gewerbe eine Verlängerung der Geschäftsfürden bis Abend 10 Uhr am 24. und 31. Dez. d. J. einzutreten?“

Staatssekretär v. Bötticher erläutert sich bereit, die Interpellation sofort zu bearbeiten.

Zur Begründung der Interpellation meint

Abg. Werner auf die mäßigen Verhältnisse dieses Jahres hin, die eine Ausnahme wohl rechtfertigen. Eine Durchsichterung der mühsam erlämpften Sonntagsabende bedeute der Antagonist nicht. Einige Regierungen hätten Ausnahmen im Sinne der Interpellation auch bereit gestanden. Die Geschäftsführer, welche ihn zu dieser bestimmt hätten, seien keineswegs Juden, sondern mindestens ebenso christlich wie die Befürworter der „Kreuzzeitung“. Man wolle nur den Mittelstand angreifen der befürbten Notlage unterstützen und stützen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ramens des Bundesrats eine zustimmende Erklärung abzugeben. Es ist mir nicht möglich gewesen, eine solche Zustimmung zu erhalten. Die verlangten Ausnahmen sind definitiv den höheren Verwaltungsbürokraten überlassen. Der Bundesrat würde gegen den Geist des Gesetzes handeln, wenn er in die Handhabung des Gesetzes eingreifen und generelle Maßnahmen annehmen würde. Die Interpellanten würden daher gut thun, sich demnächst an die betreffenden Behörden zu wenden. Sie mögen aber bedenken, daß die Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen sehr verschieden sind. Sie mögen ferner bedenken, daß die Gewerbebehörden mit dem welche über die Sonntagsabende und mit seiner Handhabung durchaus zufrieden sind. Ihre Korporationen haben sogar gegen jede Ausdehnung des Geschäftsfürderungsbeschlusses selbst am 24. Dezember über 6 Uhr Abends hinaus ausgesprochen. Ich freilich eine gewisse Beinträchtigung des Gewerbelebens auch zuzugeben, so möchte ich doch empfehlen, es einstweilen bei dem bestehenden Zustande zu belassen. Die Erfahrungen des Vorjahres haben überdies gezeigt, daß der Vertrag selbst an dem sogenannten „goldenen Sonntage“ in den Abendstunden in Berlin ein außerordentlich geringer war.“

Eine Befreiung der Interpellation wird von seiner Seite beantragt, die Interpellation ist somit erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Abkommens mit der Schweiz, betw. den Patent-, Marken- und Wurzelzuschüssen.

Abg. Dr. Hammacher begiebt den Abschluß des Vertrages, der endlich dem Zustande eines Ende mache, daß deutsche Patente in der Schweiz ausgenutzt würden.

Gesamtcahau erwirbt, daß auch den verbündeten Regierungen überliefert werden über Monate Benutzung deutscher Patente zu gegonen seien, alle Verträge aber, diese zu binden, seien gescheitert. Die Schweiz lasse sich zur Tendenz ihrer Parteigegenseitung nicht bekehren. Man dürfe aber nicht verkennen, daß das Abkommen der Wehrzahl der deutschen Industrie zugute zuwendung.

Damit schließt die Diskussion. Das Abkommen wird der Handelsvertragkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Sitzung des Geiges, betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebenen.

Die Kommission (Berichterstatter Dr. Pieschel) beantragt die Annahme der Vorlage mit den Begründen, daß auch die Hinterbliebenen versterbener Soldaten unter gewissen Voraussetzungen an den Wohnstätten des Geiges beheimatet werden sollen, und daß über die Rechtsfragen aus dem Geige der Rechtsklausur zugelassen wird.

Abg. Dr. Carolath (natl.) macht eine Änderung des Militärpersonengesetzes dahin, daß den in den Reichs-Staats- und Kommunalbeamten trenden Militärbeamten die Pension nicht gestrichen wird. Ebenso müßte den am Krieg von 1870/71 beteiligten gewesenen Invaliden unter allen Umständen die gleiche Anzahl von Kriegsjahren zugestellt werden. Bei der Gewährung der Unterstützungen auf Grund des Geiges dürfe man den Hinterbliebenen verstorbenen Invaliden nicht die Bewilligung dafür ausschließen, daß das Leid des Verstorbenen aus dem Krieg stamme.

Abg. Dr. Bachem hält es für entwegenwert, daß auch den bei Friedenskämpfen sterben und invalide werden den Mannschaften Unterstützungen gewährt würden. Es sei dies um so mehr erforderlich, je mehr man davon übergehe, befürchte Landwehrbrigaden zu Nebenjägern zusammen zu ziehen. Bei den Seinen seien zahlreiche Fälle vorgekommen, daß Mannschaften zu Schaden oder gar zu Tode gekommen seien. Er müsse sich Auskunft darüber ertheilen, wie viele Landwehrleute und Reserveoffiziere bei den letzten Kaisermannschaften in Elsaß-Lothringen zu Schaden gekommen seien.

Abg. Richter verlangt überhaupt eine Änderung des Personengesetzes in dem Sinne, das Denks, die im Dienste verunglückt, eine Pension in der Höhe zugeschrieben werde, in der sie für den Bürigkeit in ihrem Zwecke bekräftigt seien.

Abg. Bebel (Soz.): In der Kommission waren einige Resolutionen beantragt worden, die aber keine Mehrheit fanden, weil sich ihre Tragweite nicht übersehen ließ. Meine Freunde haben bis heute von der Wiedererbringung abgesehen, weil wir der Überzeugung sind, daß wir auf die Materie noch zurückkommen. Sieht es doch noch eine ganze Reihe von Schweren auf dem Gebiete des Militärpersonengesetzes, die wir dringlich genug halten, um sie beim Stat. vor Sprache zu bringen. Jedenfalls haben wir alle Berechtigung dazu, und den von der Regierung beantragten Entwurf in den Sinn des Invalidenfonds zu widerlegen.

Damit schließt die Diskussion. S. I. wird unverändert angenommen. Ebenso ohne wesentliche weitere Debatte der Rest des Geiges.

Abg. Bebel (Soz.): In den Schriften, die zu demselben eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung des von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrages v. Benda auf Gewährung von Eisenbahngesellschaftskarten an die Mitglieder des Hauses in dem früheren Umfang, also das sie für das gesamte Reich gelten.

Abg. v. Benda (natl.) bemerkt zur Begründung des Antrages, daß derlei den Wünschen aller Parteien entwickele, sei es, daß man eigentlich gar nicht darüber debattieren, sondern nur abstimmen sollte. Er habe aber gehört, daß ein Mitglied des Hauses anderer Meinung sei. Er wisse daher darauf hin, daß es ein Bedürfnis für den Abgeordneten sei, mit seinen Wahlern in einem Einvernehmen zu dienen.

Abg. Camp: Das Letzte ist meine Meinung jedem Abgeordneten möglich, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Kortzfleisch: Die Bedenken meines Freunds Camp sind unzweckmäßig, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Kortzfleisch: Die Bedenken meines Freunds Camp sind unzweckmäßig, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das beweist ja die große Unkenntlichkeit über die ländlichen Bevölkerungen im Osten. (Heiterkeit.) Ich erkläre mich deshalb gegen die Resolution und auch ein Theil meiner Freunde hat erhebliche Bedenken gegen dieselbe.

Abg. v. Benda (cont.): Ich erkläre die Begründung des Abgeordneten Camps, denn sie sind in ihrer Wehrzahl im Besitz entsprechender Karten. (Schaffter Widerpruch.) Ich habe das bisher vorzugetragen. (Heiterkeit links.) Ich erinnere aber daran, daß sich früher Mitglieder des Zentrums und der Fortschrittspartei gegen die Ausdehnung der Gesellschaftskarten ausgesprochen haben. (Kluge links; Däderl.) Ich muß die Diätenlosigkeit für ein notwendiges Korrelat des allgemeinen Wahlrechts halten. (Lachen links.) Zu Informationszwecken sind in der That auch früher die Karten wenig benutzt worden, das

Der Streit hat 17 Wochen gebauert. Dabingegen dauert der Streit der Telegraphen in Wien ungeschwadzt fort.

**Espanau.** Das Kriegsministerium hat den Direktionen der Militärfabriken kürzlich die Wettbewerbsaufstellung der eintretenden Arbeiterschaften zur Vermeidung von Entlassungen die Arbeitigkeit zu verfügen.

**Stenbach.** Der Streit der Zwicker dauert fort. Die Fabrikanten scheinen ihre Zulust zu Einschränkungen zu nehmen, welche deshalb erklären ihren Arbeitern, daß, wenn der Streit nicht bis zu einer bestimmten Zeit beendet sei, eine allgemeine Auspaltung folgen werde. Die Arbeiter werden sich dadurch hoffentlich nicht einschüchtern lassen, sondern wie ein Mann zu ihren Kollegen stehen.

**Göttingen.** Die Zahl der Beschäftigungslosen in Göttingen soll, wie der Telegraph meldet, 117000 betragen. Diese ungeheure Zahl wird zum Thiel an die bessere Ausbildung verschiedener Formen, welche große Arbeiterschaften ansieht hat. In einem Konvente der Vertreter der Wohltätigkeitsanstalten des Staates Niedersachsen wurde ein Komitee ernannt, um einen Unterstützungsfonds von einer Million Dollar aufzubringen.

## Aus Stadt und Land.

Bant, 14. Dezbr. Das Attentat des französischen Anarchisten Vaillant zieht auch den gegnerischen Blättern unserer Nachbarschaft Anlaß, der Sozialdemokratie die indirekte Verantwortung dafür aufzuhauen. Am elendesten macht sich dabei die noble, gebildete „Weserzeitung“. Während sie in einem Leitartikel es für ein Unrecht erklärt, die Sozialdemokratie dafür verantwortlich zu machen, und nachweist, daß man der sozialdemokratischen Partei zu Unrecht den Hörbel an die Nöschke gehängt hat, und den Kampf der Internationalen Arbeiter-Association mit Bakunin, dem Lehrmeister der Propaganda der That, treffend schildert, bringt sie an anderer Stelle von ihren Korrespondenten — wie es scheint, schaudrige, unwissende Commissaires voyageurs — die elendesten Verleumdungen und Hetzeartikel gegen die deutsche wie die französische Sozialdemokratie. Dach das „Wihl. Tageblatt“, mit dem wir uns noch wegen einer anderen Sache auseinanderzusehen haben, das unerhörte Geug zum Abdruck bringt, ist ganz natürlich, wie auch die „Bremen. Jadezeit.“ sich bemüht, die neuliche Desavouirung der Anarchisten durch Liebknecht einfach damit zu entkräften, der die „Vorwärts“ gegenwärtig Skizzen aus der sozialistischen Bewegung Russlands abdrückt, in welchen auch terroristische Attentate erzählt werden. Ein solches Attentat in Russland mit dem Attentat in der Deputiertenkammer in Paris aus einer Stufe zu stellen, ist dumm und niederträchtig zugleich. Niemand kann solche Attentate, wie das des wahnwitzigen Marx, mehr verurtheilen, als die Sozialdemokratie; schon allein darum, weil dadurch nichts gebessert, sondern die freiheitliche Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen wird und nur die Reaktionäre drinnen profitieren.

Bant, 14. Dezember. In der Sonntagsnummer zieht die Redaktion des „Wihl. Tageblattes“ ihrer Freude in überzeugender Weise Ausdruck darüber, daß wir, ihr schärf-

ster Feind, in der Beurtheilung der Vorzüge in der letzten Sitzung der Stadtverordneten der Stadt Wilhelmshaven auf demselben Standpunkt gestanden wie die Redaktion des „Tagebl.“ und sie in Schuß gegen unqualifizierte Angriffe genommen hätten, und das, obgleich wir keinesfalls auf Seite derjenigen gestanden, welche die Redaktion des „Tageblattes“ so bitter angefeindet. Das Lob der Redaktion des „Tagebl.“ läßt uns so falt, wie ihr Tadel, denn wir haben nicht ihrer schönen Augen wegen die Vorwürfe im Rathausssaale abfällig stinken, sondern weil wir grünhählig immer auf Seiten der Unterdrückten stehen, selbst wenn dies sonst, um mit dem „Tageblatt“ zu reden, unter größter Feindseligkeit geschieht. Das ist ein Standpunkt, den die Leitung des „Tageblattes“ freilich nicht begreifen kann. Unsere abfällige Kritik galt von allen Dingen dem Verlust einiger Herren im Stadtverordneten-Kollegium, die Meinungsfreiheit der Presse zu beeinträchtigen; denn was am Freitag dem Berichterstatter des „Tageblattes“ passierte, daß lange Morgen uns passierte. Es galt, gegen die Einführung einer Kritik der Thätigkeit der Berichterstatter zu protestieren, gegen welche sich die nicht verhindern können, wenigstens nicht an dem Orte, wo diese gegen sie gerichtet worden ist, selbst wenn der Berichterstatter, wie hier der Vorwurf besagt, tendenziös berichtet hätte. Ein Bürgerverteiler z. B. hat immer das Recht, eine unrichtige Widersage dieses oder jenes Ausspruchs richtig stellen zu lassen, vor allen Dingen sieht ihm der Paragraph 11 des Pregegesetzes zur Seite; der Berichterstatter eines Blattes aber kann, wenn er in der Sitzung des Stadtrathes heruntergemacht wird, nicht das Wort bekommen, um sich zu vertheidigen. Das Vorergeben der Herren P. und D. im Kollegium gegen den Berichterstatter des „T.“ war daher kleinlich und unentsprechend der Würde des Körperschaft, forderte den entschiedenen Widerspruch heraus und war lediglich auf subjektiven Empfinden begründet. Wir haben diese subjektive Empfindung, allerdings wenn nicht in diesem Fall, doch in vielen Fällen über die „Tageblatt“-Berichterstattung auch schon gehabt und sind darum auf Seite der P. D. und wie sie alle hielten, gestanden. Nicht weil es gegen das „Tageblatt“ ging, sondern wir wiederholten z. B. auf Seite Pevers, sondern weil das „Tageblatt“ diesem die Vertheidigung gegen seine Angriffe verboten, indem es seinen Vertheidigungen die Aufnahme verweigerte. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, dem Unterdrückten unsere Forderung zu leben und die Kritik und Meinungsfreiheit der Presse aber gegen Jedermann zu vertheidigen und anzuwenden. Es ist bedauerlich, daß der Berichterstatter, Redaktion die Erkenntnis von der Vorzüglichkeit dieser Grundlage erst bekommen ist, als sie auch einmal Amboss und nicht Hammer gewesen ist. Möge die Erkenntnis von der Pflicht der Presse recht lange anhalten. Dach das eintreffen wird,

müssen wir freilich nach den Leistungen des „Tageblattes“ in der Berichterstattung über das Pariser Bombenattentat sehr im Zweifel ziehen.

549

Wilhelmshaven, 13. Dez. (Von der Marine.) Die Kreuzerkorvette „Stein“ ist in Curacao angelkommen und will heute ihre Weiterreise nach Hatti fortsetzen.

Wilhelmshaven, 14. Dez. (Von der Marine.) Abt. „Hyäne“, Kmdt. Kapit. Reinde, ist in San Thome (Westafrika) angelkommen und geht am 18. ds. Ms. von dort nach Kamerun. Abt. „Wolf“, Kmdt. Koro., Kapit. Kretschmann, ist in Hiozo angelkommen und wird am 3. Jan. von dort nach Nokoahia gehen.

Oldenburg, 13. Dezbr. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Staatsberathung fortgesetzt. Die Debatte über die einzelnen Anträge war mit Ausnahme einiger eine wenig rege. Bittere Klage wurde von verschiedenen Seiten über die schlechte Beschaffenheit verschiedener Staatsbauwerke geführt und betont, daß diese Anregungen hoffentlich genügen würden, die Regierung zur Abhilfe zu veranlassen. Auch wurde bei dieser Gelegenheit die Frage angeregt, ob es nicht zweckmäßig sei, an den Cäcilien Ostbaum zu pflanzen.

Sternburg, 13. Dezbr. Genossen, welche sich am Sonntag an der Verbreitung des Volksblattes beteiligen wollen, werden erachtet, sich zeitig bei Q. Rus zu melden. Fahrräcke Betheiligung ist sehr erwünscht.

Bremerhaven, 12. Dez. Die am 7. Dezember hier stattgehabte Wahl der Arbeitervertreter zum Gewerbegeicht ergab einen glänzenden Sieg der organisierten Arbeiterschaft. Die von der letzteren aufgestellten neun Kandidaten wurden fast einstimmig gewählt. — In dem benachbarten Gemeinde ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Wirthschaft der W. Becker ein grauenhafter Mord verübt worden. Als die Wirthsfrau nämlich am Montag Morgen die bei ihr in Dienst befindliche Kellnerin wecken wollte, fand sie dieselbe tot im Bett liegend. Der Hals des Mädchens war mit einem sogenannten Leibketten zuschnürt und die Unglückschicksal dadurch erwartet worden. Nach dem festgestellten Thatverstand scheint ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen zu sein. Die Behörde hat sofort, nachdem sie von dem Fälle Mitteilung erhalten, die Untersuchung eingeleitet.

## Vermischtes.

— Großer Aufzug oder Verbrechen. Bei dem Kaufmann Worts Friedländer, Neue Wilhelmstraße, Berlin, traf vorgestern ein Postein, das beim Deppen explodierte. Es war von Leichter Wahrheit aufgegeben und enthielt zusammengepresstes Blech, wie angenommen wird, gefüllt mit Schießpulver und Blechstücke. Die Kriminalpolizei forscht nach dem Täter.

Der heutige Nummer liegt eine Extrabeilage von Herrn Otto Berlow, Göderstraße, bei.

## \*\*\*\*\* Spitzel auf Reisen.

Interessantes Gesellschaftsspiel.

Preis 75 Pf.

## Märchenbuch für Kinder des Proletariats. Hübsch gebunden.

Preis 1 Mark.

## Neues Fraktionsbild der 44 sozialdem. Abgeordneten. Preis 75 Pf.

## Sammlung sozialistischer Jugendchriften.

## Hans Röders Abenteuer. Preis 10 Pf.

## G. Buddenberg, Volksbuch- und Bilder-Handlung, Marktstraße 27.

## J. Niemeyer, Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung Bismarckstraße, macht ein geehrtes Publikum auf die heutigen Nummer dieses Blattes billige Geschäftsanzeigen und die dort verzeichneten äußerst billigen Preisnotizen aufmerksam.

## Eröffnete mit dem heutigen Tage meine diesjährige durch grohartige Neuheiten in Marzipan- Schaumsachen etc. kompletirte

## Weihnachts-Ausstellung.

und lade hiermit ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch  
freundlichst ein Achtungsvoll

H. Rüthemann.

## Alle Spirituosen auch

## =Weine=

verkaufe ich sowohl in Flaschen als wie auch in jedem Quantum  
ausgemessen zu den üblichen Ladenpreisen.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein großes Lager in:  
Rum, Arrac, Cognac und Punsch-Extrakt  
in verschiedenen Marken zu billigen Preisen.

## Karl Mapke, Neubremen.

## Große Auswahl in feinen Damenhauben. Anton Brust, Bant.

## Frisch. fettes Rößfleisch von einem zwöljährigen. Preis, Neubremen, Grenzstr. 21.

## Kinder-Schürzen in großer Auswahl. Anton Brust, Bant.

## Zu vermieten eine schön möblierte Stube und Kammer mit schöner Aussicht an 1 oder 2 Herren. Bant, Nordstraße 20, 1 Treppe.

## Unserm Freunde dem scharfen Wilhelm zu seinem heutigen Wagenfeste die herzlichsten Glückwünsche!!

Die Ecke hat wieder Durit.

## Reisedecken und Woll-Schlafdecken in allen Farben und Größen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in großen Posten vorrätig. Preise sehr niedrig!

B. II. Bührmann.

## Wollene Herren-Westen von 1,60 bis 6 M. pr. Stück. Anton Brust, Bant.

## Von meiner Krankheit genesen, empfiehle mir als Rechnungssteller und Mandatar auch zur Vertretung in Probstfachen beim Großherzoglichen Amtsgericht Bremen. H. Meyer sen.

in Sedan.



**Anerreicht**  
preiswerthe  
**Kleider-Stoffe:**  
Schwere  
**Noppen-tuch**  
doppelbreit, Meter 55 Pf.  
**Eleg. Changeants**  
doppelbreit, Meter 70 Pf.  
**Reinw. Jaquards**  
— doppelbreit —  
Meter 80, 90, 100 Pf.  
**Reinwoll. Cheviots**  
— doppelbreit —  
Meter 1,00 und 1,25 Mt.  
**Schwere**  
**reinwoll. Foulés**  
Meter 1,20 Mt.  
**Schwarze reinw. Jaquards**  
Meter 80, 90, 100 Pf.

**Haus-Kleider:**  
**Kleider-Warps**  
— das Kleid 5 Meter —  
doppelbreit  
2,00, 2,50, 2,75, 3,50 Mt.  
**Damentuch**  
— das Kleid 5 Meter —  
doppelbreit  
2,75 und 5,00 Mt.  
**Blaudruck**  
das Kleid 6½ Meter  
2,50 u. 3,25 Mt.

Sämtliche Stoffe sind von  
gediegener Qualität,  
in modernen Mustern und  
Farben.  
Keine Rumschqualitäten!

**Herm. Meinen,**  
Moonstr. 103.

# Herren-Anzüge.

Ich erhielt nochmals aus  
eigener Werkstatt  
Magdeburg-Dessau ganz vor-  
zügliche, extra gut gearbeitete  
Sachen, darunter sind ca. 50  
Stück besonders feiner Anzüge  
und Paletots, wie solche nur  
auf Extra-Bestellung ange-  
fertigt werden.

# Herren-Ueberzieher.

# Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,

Konfektionshaus I. Ranges, Bismarckstrasse 12.

## Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung für Damen-Konfektion  
bietet die größte Auswahl am Platze.

### Täglich Eingang von Neuheiten

Winter-Jackets	von 4,— Mt. an.
Winter-Mäntel	von 9,50 Mt. an.
Regen-Mäntel	von 4,50 Mt. an.
Abend-Mäntel	von 8,— Mt. an.
Capes in glatt und genästert.	
Rao-Mäntel in hell und dunkel.	
Plüschi-Mäntel in vorzügl. Qualitäten	

bis zum Elegantesten und Feinsten.

■ Nochmals neue ■  
ff. Seiden-Plüschi-Jacketts  
ff. Seiden-Plüschi-Mäntel  
zu besonders niedrigen Preisen.

**Julius Schiff, M. Philipson Nachf.**  
Konfektions-Haus ersten Ranges  
**12 Bismarckstr. 12.**

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
Um mit meinem großen Lager in  
Hänge-, Wand-, Tisch-  
und Nachtlampen

zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waaren von heute an

10 Prozent billiger.

Crosse Auswahl in sämtlichen Emaille-  
Waaren und Kohlenkästen.

**F. Müller, Klempner,**  
Neue Wilhelmshavenerstraße 37.

Allgemeine Ortskrankenkasse  
Wilhelmshaven.

Da die Beschlüsse der letzten General-  
Versammlung wegen verspäteter Bekannt-  
machung nicht bestätigt sind, findet

am 23. Dezember 1893,

Abends 8 Uhr,

in Rathmann's Hotel, Wallstraße 3, eine

General - Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

- 1) Statuten-Änderung.
- 2) Auflösung der Kasse, resp. Ausdehnung  
über die Gemeinden Bant, Neuende  
und Heppens.
- 3) Wahl von Vorstandmitgliedern.
- 4) Verschiedenes.

— Große —  
**Damen-Capotten**  
in allen modernen Farben  
von 1 Mt. an.  
**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Glacé-Handschuhe**  
in nur feinen Qualitäten  
für Damen, Herren, Mädchen  
und Knaben.

**Anton Brust, Bant.**

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen ge-  
fallen, unsern lieben Sohn, Bruder  
und Enkel

**Franz**

im Alter von 5 Jahren heute Morgen  
4 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden  
zu sich zu rufen. Dies zeigen allen  
Verwandten, Freunden und Bekannten  
tiefschreitend an

Bant, den 14. Dezbr. 1893.

**Joseph Schmitz**

nebst Frau, Kindern u. Großmutter.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, 16. Dezbr., Nachm. 3 Uhr,  
vom Trauerhaufe, Ankerstr. 2, aus statt.

## Danksagung.

Allen Denen, welche unserer lieben kleinen  
Anna das Geleite zur letzten Ruhestätte  
gaben und Dienen, welche uns während ihrer  
Krankheit so treu zur Seite standen, sowie  
für die zahlreichen Krankbesuchenden sagen wir  
hiermit unseren herzlichsten Dank.

Bant, den 14. Dezember 1893.

**Richard Beyer u. Frau.**



# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werktätigen Volkes.

Geheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Unterseite die vierseitige Seite 10.  
bei Biederholzungen Rabatt.  
Postzeitungsliste Nr. 4757.

Abonnement  
bei Vorabesetzung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . . . 2,10  
für 2 Monate . . . . . 1,40  
für 1 Monat . . . . . 0,70  
excl. Postabfertigung.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

Inseraten-Ausnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 255.

Bant, Freitag den 15. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Politische Rundschau.

Bant, den 14. Dezember.

**Kolonialpolitisches.** Dem Reichstag sind Denkschriften über die Schutzgebiete von Kamerun, Togo und den Marchall-Inseln vorgelegt worden. Die weiße Bevölkerung in Kamerun betrug am 31. Juli 1893 215 Europäer, darunter 24 weibliche. Die Zahl der Deutschen betrug 145, darunter 38 Regierungsbeamte; die Bevölkerung der Eingeborenen hat noch nicht gezählt werden können, der Dualafamum auf beiden Seiten des Kamerunkusses wird sehr verschieden geschätzt, am höchsten wohl auf 20 000. Im Schutzgebiet Togo haben 56 Europäer, darunter 2 Frauen, ihren Wohnsitz; hierwohl sind 17 Regierungsbeamte. Auf den Marchall-Inseln wohnen 118 Fremde, davon 74 Weiße, und von diesen sind 37 Deutsche; 4 hierwohl sind Regierungsbeamte. Die Zahl der Eingeborenen wird auf 15 000 geschätzt.

Wie Soldatenmishandlung bestraft werden. Aus Würzburg wird geschrieben: „Von dem hiesigen Militärbezirksgericht wurde dieser Tag gegen den Leutnant des 2. Trainbataillons Thieb wegen Soldatenmishandlung verhandelt. Zur Zeit, als der „Fall Hofmeister“ alle Gemüter erregte, ging die Notiz durch die Presse, daß ein junger Leutnant, Namens Thieb, auf der Reitbahn nach einem Reiter mit dem Säbel geworfen und dadurch den Soldaten am Schenkel verletzt habe. Die Mishandlung kam auch in der bayerischen Abgeordnetenkammer zur Sprache. Damals erklärte Kriegsminister v. Rich., daß Leutnant Thieb seiner Strafe nicht entzogen werde. Und er ist in der That seiner Strafe nicht entzogen; er erhält nämlich acht Tage Stubenarrest. Die Verhandlung wurde nicht an einem der für die Militärbezirksgerichte Verhandlungen sonst gewöhnlich bestimmten Tage abgehalten, sondern auf einen anderen Tag verlegt. So kam es, daß nicht nur das Publikum, sondern auch die Presse von der Verhandlung nichts erfahren hat.“ — Und da sollen die Soldaten das Gefühl haben, daß sie gegen Mishandlungen seitens ihrer Vorgesetzten geschützt sind!

Zur Charakteristik der Duellwuth dienen folgende Thatsachen: Mehrere Schlägereien haben am Montag in Bonn zwischen dortigen Studenten stattgefunden. Einer der Beteiligten erhielt so schwere Hiebe gegen die Brust und in den Unterleib, daß er, wie die „Bonner Volkszeitung“ mitteilte, bald nachher gestorben ist; drei andere wurden mehr oder weniger erheblich verwundet und befinden sich in ärztlicher Behandlung. In einer Privatklinik liegt ferner ein Student lebensgefährlich darniedrig, der vor etwa zwei Wochen bei einem „Ehrenhanel“ hart mitgenommen worden ist. Den blutigen Ausgang des am Montag ausgegetragenen Duellsucht man möglichst geheim zu halten. — Von einem Duell mit Hindernissen wird aus dem altmährischen Landgerichte berichtet. Nach einem Gefecht war es zwischen zwei dortigen Aerzten zu Verbal- und Realinjurien gekommen, die eine Forderung auf Pistolen zur Folge hatten. In einem nahe bei der Stadt gelegenen Wäldchen sollte am Mittwoch früh das Duell stattfinden. Durch ein anonymes Schreiben von Domherman erhielt am Dienstag Abend der Bürgermeister Kenntnis von dem beobachteten Zweikampf und von dem Ort des Stellbeisius, und so konnte durch die Polizei, welche sich durch einige Mannschaften der Feuerwehr verstärkt hatte, der Zweikampf verhindert werden. — Die Feuerwehr, hoffentlich armstark zur Applikation einer kalten Douche auf die Häupter der Duellanten.

### Vermischtes.

**Bolzarecht und Gottes gnadenthum.** Darüber hat sich auf dem Kongreß der Religionen zu Cagliari ein großer katholischer Kongreß, der Bischof Freeland von St. Paul in Minnesota, folgendermaßen ausgesprochen: „Die ganze Geschichte der katholischen Kirche ist ein fortlaufendes Verzeichniß von Befreiung der Slaven, Demütigung tyrannischer Könige, Verbildigung der Armen, der Frauen und aller derjenigen sozialen Kreise, die durch Hochmuth und Leidenschaft nebedrängt werden. Die großen katholischen Theologen lehren, daß alle politische Macht von Gott durch das Volk komme, daß die Fürsten nur auf des Volkes Wunsch und Bitten das Recht haben, das Schwert zu ziehen und sich die Krone auf das Haupt zu setzen, und daß, wenn die führenden Tyrannen werden, das Volk ein heiliges Recht zur Revolution habe. Die ehrgeizige theologische Schule von Neapel, die im 19. Jahrhundert in der Lust des bourbonischen Absolutismus groß

geworden ist, darf nicht als Interpret katholischer Geschichte und katholischer Theologie betrachtet werden.“ — Dieser Speach zeigt so recht die Doppelzüngigkeit der Alerlei. Obwohl in den Ausführungen des Bischofs ein Körnchen Wahrheit steckt, so ist doch die Geschichte der katholischen Kirche etwas anders verlaufen.

Von einem echten Bauernstückchen erzählt man den „Münch. R. N.“ aus Malé im Sulthal. Vor einiger Zeit brannte das dortige Kapuzinerkloster ab, und die Patres geben nur daran, durch Sammlungen das für den Neubau nötige Geld zusammenzubringen. In Malé selbst thaten sich die milden Hände, da das Gerüst gina, das Kloster werde nach Rabbi verlegt, nur sehr spärlich auf. Darob große Entrüstung bei den braunen Brüdern. Am nächsten Sonntag besiegte zu Rabbi ein wortmächtiger Kapuziner die Kanzel und dominierte gegen die fündige Gemeinde Malé. Nachdem er alle Strafen des Himmels den verdorbenen, sitzenlosen, hartherzigen Bewohnern angedroht, ließ er die Prophezeiung los. Malé werde eins zur Strafe in einen See verwandelt werden, einen Haas und Hof, Mann und Maus verschlingenden großen See. In Malé darob große Bevölzung und allgemeine Buße! Unterdessen kam der Winter, und der Frost zwickte auch den braunen Brüdern trog der dicken Kutten die Glieder. Sie wurden ausgeschickt, Holz zu jammeln, und auch der Gemeinderat von Rabbi wurde um einen Holzbeitrag angegangen. Der gab ihnen denn den denkwürdigen Bescheid: „Sie (die Bürger) könnten der Bitte nicht nachkommen, da sie freundlichbarlich der Gemeinde Malé alles übrige Holz abgetreten, damit diese, falls der große See entsteht, zum Bau der Schiffe das nötige Holz hätten!“ Darob lange Geschoter auf Seiten der Patres, die nun einhüllen in Malé frierend abwarten, „bis der große See kommt.“

### Die Alten und die Neuen.

Roman von R. Krautw.

Fortsetzung.

Raadr. verboten.

„Die unsere hat neulich ein neues Fürstuch kriegt“, erzählte das eine Mütterchen mit einem kleinen Lächeln der Eitelkeit, „und sie hat's heut umbinden dürfen, ist das a Freut' g'wesen! Und schaut's nur aus den Steigen seine Kinder, unser Herrgott muß selbst sein Freud' dran haben.“

„Na, und das schöne Wetter dazu“, erwiderte eine Zweite, fromm die Hände faltend, „die Heiligen haben halt doch ein gnädiges Einsehen.“

„Ich halt so viel auf die Bittgänge“, mischte sich eine Dritte ein; „man bringt sich doch immer ein wengerl ein Trost mit und ein wengerl a Hoffnung und man kann sich halt wieder ein zeitlang auf unsern Herrgott verlassen.“

„Ja, ja, so ein Tag ist nicht wie ein anderer; wenn man aufsteigt ist man schon ein ganz anderer Mensch und man denkt nicht an seine täglichen Sorgen, und das thut so gar woh!“

„Und 's geht doch auch was zu seben“, versetzte ein junges Weib, das ihr erstes Kind noch zu erwarten hatte, „und unferkner kommt so gleich nirgends mehr mehr Jesu, Jesu wirds ja besonders schön, da kommt schon der Vater, und schauts nur, jede Gemeind' hat ihren eigenen Herrgott, und ihre eigene Hölle!“

Unter den Männern war die Unterhaltung nicht minder lebhaft gewesen.

Der Bauer Schwandtner aus Niederndorf, mit kleinen schlauen Augen und einem großen, lachenden Mund, einer langen Luderlock tragend, an dem silberne Knöpfe glänzten, war einer der wenigen, die noch etwas besahen. Er rührte sich, vor kurzem wieder ein „sakrlich gutes Geschäft“ g'macht zu haben, da er das Stück Wald, das ihm noch übrig geblieben war, um „ein höllisch g'schlagen Preis“ weg'dracht hätt.

„Freilich, 's waren schöne Eichbäume drunter“, schmunzelte er, jetzt san's schon z'amm'g'hau'n, Alles is schon g'schält.“

„Aber 's heißt ja, es soll nichts mehr g'schält werden bei uns, weil so schon Alles abg'schält is“, entgegnete der alte Michel, der, seit mir ihn zum lebenslangen gelebt, zu den Jubilanten gehörte, weil ihm der Salzberg so mächtig aufwachsen war, daß er ihn nimmer „zwingen“ konnte, „und 's is ja a Straf' von fünfzig Kreuzer ausgeschrieben worden für jeden g'schälten Baum.“

Der Schwandtner lachte und mit seinen Augen zwinkernd: No, da zählt man halt die fünfzig Kreuzer, das macht weiter was aus, wenn man dafür fünfzig Güden herein kriegen kann.“

„Wenn nur das ewige Regenwetter ein End nehm'et, klage ein Männchen mit einem zudem geschrumpften, vergötterten Gesicht, „mein Grund liegt am Wasser, und alle Jahre nimmt's mir was mit, das letzte Hochwasser hat mich ruiniert, wenn mir unter Herrgott nicht hilft, bin ich ein g'schlagener Mann.“

„Ja, ja, der Regen“, bestätigte der Michel, „mir hat's meine Hütten ganz unter Wasser gesetzt, und das bissig Holz, das ich hab aufgspeichert g'habt, ist weg, g'schwemmt.“

„Ja, ja, der Regen“, seufzten Alle.

„Ich weiß nöt, seit die letzten zehn Jahr ist das so ein Teufels Wetter!“ rief der Schwandtner, in Gewichtigkeit die Füße noch mehr aussinander spreizend, „und ich sag' Euch's, past's auf, es wird auch in dem Sommer noch nicht besser werden, und was uns nicht verfault, das fällt uns der Hagel z'amm; darum —“ er öffnete seinen großen Mund zu einem pfiffigen Grinsen, „wenn wir von der Kapellen zurück kommen, geh' ich gleich nach Solenbad übi und las mit meine Helden wieder ausschlafen.“

Der Vergötterte mit den eingefallenen Wangen schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, es lauft jetzt Alles zu den Jäten und laßt sich verauslerten, aber glaubt's es denn wirklich, daß Euch unser lieber Herrgott dann nimmer bekommen könnte?“

Der Schwandtner ließ den Mund hängen und verlegen gräute er sich hinter den Ohren.

„Das mein i nöt, Gott behü, aber man hat halt a Sicherheit.“

„Da gibts keine Sicherheit, Schwandtner.“ entgegnete der Alte mit einem fast unheimlichen Grinsen, „und wenn unser Herrgott Dich strafen will, so hat er Mittel genug, und wenn Du Dir Deine Helden zehnmal gegen den Hagel versichern laßt, so kann er den Berg rutschet werden lassen und der deinst Dir dann Alles zu, und Dich selber mit.“

Alle bekreuzigten sich.

„Red nicht so was“, verwies der Schwandtner, „ich geb ja drum auch zum Bittgang, aber ich denk mir halt, doppelt bunden reicht nicht.“

Der Holzhauer Franzel, sein Beil über die Schulter geworfen, kam mit raschen Schritten daher. Als er die Leute gewahrt wurde und die Fahnen und Kreuze, blieb er stehen. Er zog seinen Hut und machte ein Kreuz, dann winkte er den Männern zu und wollte an ihnen vorüber. Aber diese riefen ihn an und luden ihn ein, mit ihnen zu kommen.

„Unser Herrgott bringt Dir's schon wieder ein, wenn Du ihm zu Lieb etwas versäumst.“ meinte der alte Michel. „Glaub's schon, aber ich hab keine Zeit“, entgegnete der Franzel. „Ich komm vom Plattenberg, ich lag' Euch, es schaut grauslich da oben aus.“

„Geb, was is denn, erzähl doch“, Alle drängten sich näher an ihn, mit anglistisch fragenden Wiesen.

„Ha, im Sattel, grad obern Bruch, giebu's ein Stück Wald, das schon im vorigen Herbst ausgeschnitten worden is, das sollt g'saut werden. Ich steig hinauf, aber ehe ich noch an die Stell' komm', falt' mir's auf, daß der Boden so viel Asz' zeigt.“

„Weiß' Franzel“, unterbrach in der alt Michel, den nach einer Seite geneigten Kopf in gemütlicher Weise schüttelnd, „drüber braucht Dich gewiß nicht zu ängstn, da oben hat der Berg die Asz' schon seit zehn Jahren, 's ist auch schon untersucht worden, aber da läßt sich halt nichts machen.“

„Weiß' schon.“ entgegnete der Franzel ungeduldig, und setzte dann kräftiger hinzu: „Na, ich bin dafür besaunt, daß ich kein Hasenfuß bin, und wenn ich einmal eine Stob' geh', dann wird's damit schon seine Richtigkeit haben. Ich um' die Wildbäume, wir haben's gar oft schon verpipt, wenn's unten mit Dynamit sprengen, was das für eine Stob' hat, wie da oben der Boden schüttet, aber so wie deut hab' ich's noch nie verpipt; und wie ich näher rückau, seh' ich, daß manche Tannen ganz freu' und quer stehen, wie von unten in der Wurzel g'roben. Und wieder kommt ein Sprengschnürl, und da war mit g'sad, als wenn ich den Boden unter meinen Füßen verloren hätt', und ich seh' wie die Bäume zittern und mit wird's schwarz vor den Augen. Wie wieder Alles ruhig worden is, springt auf, rimm' meine Hader und da bin ich. Da oben aber wirds nie mehr g'saut, das ist g'wih, und unten sollt n'g' mehr g'sprengt werden.“

In dem Augenblick trat der Pfarrer im Ornat aus

im Raum, und der Biederer suchte nun, gleich einem General, den Zug zu organisieren.

(Fortsetzung folgt.)



# Meine Weihnachts-Ausstellung

eröffnete ich mit dem heutigen Tage. Da ich meinen Laden bedeutend vergrößert habe, so bin ich in der Lage, zu konkurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen und bietet die Ausstellung eine überraschend große Auswahl von Kinder-Spielwaren, Puppen, Christbaumschmuck, Korb-, Holz-, Plüsch-, Leder- und Chinawaaren, Stickereien, Schmucksachen aller Art, Regenschirme, Canevas-Papier-Sachen etc. etc.

## Stickereien.

Musterfertige Schuhe von 50 Pf. an. Angefangene Schuhe von 75 Pf. an. Rädchen von 1,25 Mf. an. Schorten von 1 Mk. an. Tablettdecken von 10 Pf. an.

**Papier-Canevas-Sachen.**  
Bürtentaschen 25 Pf., Uhrhalter 10 Pf. Lampenteller 10 Pf., Zeitungsmappen 40 Pf. Lampenschirme, Kammkästen etc.

## China-Lackwaaren.

Brotkörbe 50 Pf. Handschuhkästen 50 Pf. Tablets von 40 Pf. an. Taschentuchkästen 1,25 Mf.

**Zephiewolle**, schwarz, Lage 10 Pf. farbig, Lage 13 Pf., Sticke 5 Pf., Glanzgarn 3 Dicken 25 Pf. c. c.

Gigarrenkästen u. c. zu billigen Gross-Preisen.

**Unterziehzeuge**  
für Herren, Damen u. Kinder.  
**Kapotten** in großer Auswahl schon von 75 Pf. an.  
**Schultertücher** c. c.

**Holz-, Korb- und Leder-**  
Waaren aller Art.

**Strümpfe, Handschuhe und**  
Socken.

Wollene Kinderstrümpfe von 10 Pf. an. Woll. Damenstrümpfe von 40 Pf. an. Woll. Herren-Söder von 25 Pf. an.

**Zephiewolle**, schwarz, Lage 10 Pf. farbig, Lage 13 Pf., **Gastorwolle**, schwarz 35, farbig 40 Pf., **Stickeide Dose** 10 Pf., **Sticke** 5 Pf., **Glanzgarn** 3 Dicken 25 Pf. c. c.

Tricot-Damen-Handschuhe v. 40 Pf. an. Woll. gestrickte Kinder-Handschuhe von 20 Pf. an.

Glacé-Handschuhe in großer Auswahl.

**Cravatten und Schlipse.**  
Neu eingetroffen, in großer Auswahl und hübschen, neuen Dessins.

**Hosenträger.**

Fertig gestickte von 1,25 Mf. an. Gummi-Hosenträger für Herren von 50 Pf. an, 75 Pf., 1 Mk. c. c. für Kinder von 35 Pf. an.

**Corsets**  
in verschiedenen Dessins, von 65 Pf. an bis zu den besten.

**Spielwaaren**  
in großer Auswahl von den billigsten bis zu den besten. — **Puppenköpfe** schon von 10 Pf. an.

**Lederwaaren.**  
Leder-Albums von 1,25 Mf. an. Blöß von 1,50 Mf. an. Postk.-Albums, Cigarren- und Schreib-Mappen c. c.

**Kurzwaaren**  
zu den bekannt **billigen Preisen**.

**Regenschirme**  
f. Herren, Damen u. Kinder v. 1,25 Mf. an. Banella 1,80 Mf., Gloria von 2,25 Mf. an c. c.

# Heinrich Hizegrad, Werftstraße.

**Georg Frerichs**  
Aermacher Marktstraße  
empfiehlt sein Lager in

**Regulateuren**  
Wand- und Deck-Uhren  
Herren- und  
Damen - Uhren.

Goldene Damen-Uhren v. 25 Mf. an,  
silberne Damen-Uhren v. 15 Mf. an.

für Feingehalt in Gold resp. Silber sowie  
für auten Gana wird garantiert.

**Wegen vorgerückter Saison**  
verkaufe sämtliche  
**Damen- und Kinderhüte**  
unter Preis.

Passend als Weihnachtsgeschenke  
empfiehlt ich:

Wollene Damen-Hauben  
Ballkragen, Stickereien  
Fertige Sophakissen von  
1 Mk. an  
Taschentücher  
Festons und Spitzen  
Herren-Kravatten  
Stulpen und Chemisette  
zu sehr billigen Preisen.

**Frau Lipowczak.**

**Eine Partie**  
**Handkörbe**  
sollen billigst ausverkauft  
werden.  
**Max Nahrendorf,**  
Bismarckstraße 56.

## Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Durch Vergrößerung meiner Räume bin ich in den Stand gesetzt, eine **große Weihnachts-Ausstellung** zu arrangieren und zu **billigen Preisen** zu verkaufen. Die Ausstellung bietet eine große Auswahl in **Kinder-Spielwaren aller Art.**

**Puppen und Christbaumschmuck.**  
Holz-, Plüsch- und Lederwaaren, Puppenwagen, blauen Frachtwagen, Schankelpferden, Kinderstühlen, Blumen-Ständern, Blumentischen, Lehnsessel schon von 5 Mf. an, Spazierhöckchen, langen und kurzen Pfeifen, Zigarrenspitzen in Meerschaum und allen anderen Sorten, sowie Haus- und Küchengeräthen.

**Gustav Junge,**  
Werftstr. 21. Bant. Werftstr. 21.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
sämtlicher  
**Schuh-Waren**  
des  
**H. Itken'schen Geschäftes**  
61 Bismarckstraße 61.

## Doppel-Braubier

besonders zu **Bierfisch** zu verwenden, vom Jahr Liter 20 Pf.

**Münchener**  
**Malz-Bier**  
in Flaschen.

**Nürnberger Bier**  
in Flaschen.

**Weißbier**  
in Flaschen.

**Feinstes St. Johanni-Bier,**  
Sauerbrunnen, Selterswasser  
stets vorrätig — empfiehlt

**H. Ringius,**  
Gökerstraße.

Doppelbreite gezwirnte  
**Buckskins**  
für Knaben-Anzüge  
in grau- und braunmeliert, schwere,  
unvergleichbare Qualität,  
Meter Mark 2,10.

**B. H. Bührmann.**

**Hotel zur Krone, Bant.**

Täglich:  
**Künstler-Vorstellungen.**

Stets wechselndes Programm.  
Anfang an Wochentagen 8½ Uhr, an Sonntagen 5½ Uhr. Eintritt 40 Pf.  
**J. J. Gloystein.**



**Wulf & Francksen**  


Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam, in denen eine reiche Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke ausgestellt sind.

## Goldwaaren

in reicher, grobartiger Auswahl  
zu den allerniedrigsten Preisen.

**August Jacobs,**  
Uhrmacher,  
Neustr. 12. Neustr. 12.

Trockene geräucherte

## Mettwurst

bei Abnahme von 5 Pf. à Pf. 65 Pf.  
empfiehlt

**E. Langer,**  
Neustrasse 10.

## Weihnachten!

Aufertigung von Armbändern, Brochen, Ringen, Halstüten, Uhren mit oder ohne Beschlag, in Tombak, Silber-Doublé oder Gold von 5-15 R.

Friseur-Geschäft von W. Morisse,  
Königstraße 75b (Großes Haus).

**Kinder-Därme**  
bei A. Wulf, Schlachter, Neubremen.

**Uhren-, Gold- und Silber-Waaren.**

Fahrräder und Fahrradmaschinen.

## August Jacobs

Uhrmacher,  
Neustrasse 12,  
lieferst gute Waaren zu den  
allerniedrigsten Preisen.

\* \* \* \* \* Uhrmacher, \* \* \* \* \*

\*\*\*\*\* Alsenide-Waaren. \*\*\*\*\*

## Meine Weihnachts-Ausstellung

enthält noch große Auswahl in

## Spielwaaren, Puppen

sowie einzelne Theile, Tornister, Hosenträger, Portemonnaies, blaue Leiterwagen, Puppenwagen, **Baumschmuck** &c. &c.

Große Auswahl in Cigarren. Billigste Preise.

**G. O. Traugott, Tonndeich,**  
vis-à-vis der Schule.

Größtes Spezialgeschäft für alle Herren- und  
Knaben-Artikel, sowie **alle** Unterziehzeuge etc.

**Wilhelmshav. Kleiderfabrik Louis Lesser,**

1 Bismarckstraße 1.

Preise auch anhant billig auf jedem Gegenstand mit roth. Zahlen verzeichnet.

## Max Nahrendorf

empfiehlt für das bevorstehende Weihnachtsfest sein reich sortirtes Lager in passenden

## Geschenken!

3. B.:

Photographie, Poesie- und Briefmarken-Albums, Schreib-Mappen, Brieftaschen, Visites, Portemonnaies, Bücherträger, Schulturnister, Schulatlanten, Rauchtsche, Rauch-Service, Schreibzeuge, Jugenddriften, Bilderbücher, Tischkästen usw. usw.

Neuheiten in künstlichen Blattpflanzen, Blumen-Ampeln und Maquard-Bonquets, Christbaumschmuck in reicher Auswahl.

Indem ich fulante Bedienung und billige Preise zusichere, bitte ich bei vor kommendem Bedarf um gütigen Auftrich.

## Max Nahrendorf

Buchbinderei u. Papierhandlung  
56 Bismarckstraße 56.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt:



### Regulateure,

Wecker, Wand- u. Schiffsuhrnen,  
Goldene und silberne Brochen,  
Ohrringe, Krenze, Medaillons u. Ringe.

### Uhrketten =

in Gold, Doublé, Silber und Nickel, in den neuesten Mustern.

### Musikwerke aller Art.

Silberne Ess- und Theelöffel, Bestecke und Alsenidewaaren  
zu äußerst billigen Preisen.

## Fr. August Frisse.

## Regulateure Herren- Damenuhren

in Gold und Silber  
in geschmackvollen Mustern,  
äußerst billig,  
über 100 Stück am Lager.

August Jacobs, August Jacobs,

Uhrmacher,  
Neustr. 12. Neustr. 12.

Uhrmacher,  
Neustr. 12. Neustr. 12.



# J. N. Pels, Hamb. Engroslager

**12 Neue Wilhelmshavenerstrasse 12**

empfiehlt zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen

seien in allen Artikeln der Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branche, sowie in Tapisserie, Handschuhen, Corsets, Tricotagen, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Spitzen, Sammet, Plüsch, seid. Bändern, baumw. und woll. Strickgarnen, woll. und baumwoll. Strumpfwaren, Gardinen, Tischdecken &c. &c. durch neue große Sendungen vollständiges Lager unter Zusicherung streng reller, prompter und couranter Bedienung. — Umtausch auch nach dem Feste bereitwilligst gestattet.

Bitte aufmerksam durchzulesen und sorgfältig aufzubewahren!



## Wollwaaren.

Wollene Schulterkragen von 3 Mt. an.  
Wollene Tücher von 1,35 Mt. an.  
Wollene Shantz Ichon von 12 Pf. an.  
Wollene Tricot-Kopishawls von 3 Mt. an.  
Woll. Kinder-Mädchen u. Hauben v. 35 Pf. an.  
Wollene Damen-Röcke von 95 Pf. an.  
Wollene Damen-Samachen von 65 Pf. an.  
Wollene Kinder-Schuhe von 30 Pf. an.  
Wollene Halbhandichue Paar 65 Pf.  
Wollene Soden von 45 Pf. an.  
Woll. Kinder- u. Damen-Strümpfe von 50 bis 300 Pf.  
Wollene Kinder-Kleidchen von 2 Mt. an.  
Wollene Damen-Wisten von 1,50 Mt. an.  
Wollene Herren-Wisten von 2-8 Mt.  
Wollene Pulswärmer Paar von 20 Pf. an.  
Wollene Häusel von 20 Pf. an.  
Wollene Kinder-Jäckchen von 95 Pf. an.

## Corsets

in 25 verschiedenen Sorten  
in allen Preisen von 75-600 Pf.

### Mikado

für Mädchen u. Damen  
in den Weiten von 48 bis 70 Centim.

### Gesundheitscorsets

im Facon gestriickt, nach Prof. Boe,  
von 1,50 Mt. an.

### Spezial-Corsets für Magenleidende.

### U m i t a n d s - Corsets.



## Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Gestrickte Kinder-Finger-Handschuhe von 35 Pf. an.  
Gestrickte Damen-Handschuhe von 50 Pf. an.  
Gestrickte Arbeiter-Faust- und Finger-Handschuhe von 70 Pf. an.  
Gestrickte Ringwood-Herren-Handschuhe v. 1,20 Mt. an.  
Tricot-Damen-Handschuhe Paar von 40 Pf. an.  
Wasch- und wildlederne Handschuhe Paar von 1 Mt. an.  
Tricot-Herren-Handschuhe Paar von 60 Pf. an.  
Gefütterte Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, schwarz und farbig, Paar v. 2,50 an.



Krimmer-Herren-Handschuhe mit Glacé Paar von 2,50 an.

Elegante seidene Damen-Handschuhe mit Futter, Paar von 1,75 an.

Seid. gefütterte Mädchen-Handschuhe mit Pelz und Springfeder, Paar von 75 Pf. an.

Große neue Auswahl weißer, farbiger u. schwarzer Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, Paar 1,50-3 Mt.

Seidene und baumwollene Ball-Handschuhe für Damen und Kinder, Paar von 20 Pf. an.

## Billigste Preise in allen Artikeln der Tapisserie-Branche.

Angestangene und musterfertige Schuhe für Herren, Damen und Kinder, Paar 50-550 Pf. — Musterfertige Kissen und Bouquets von 1 Mt. an. — Musterfertige Stuhlstreifen in diversen Preisen. — Tücher und Sammetstickerien, maschinen- u. handgeknüpft, von 25-500 Pf.

Bezeichnete Weiß-Stickereien als: Paradehandtücher, Servietten, Buffet- und Tischtücher, Plaid- und Schirmbüßen, Bürsten, Nacht-, Taschentüch, Oberhemd- u. Taschen,lein. und Plüschi-Manchetten, Krägen und Krawatten, Kästen &c. &c. in allen Preisen, von 10-700 Pf. Sämmliche Zuthaten als: Filofax- und Cordonnel-Seide in großer Farben-Auswahl, Seide und Cashmere-Wollen, Stick-Chenille &c. am Lager vorrätig.

## Fertig gepolsterte Rückenkissen, Daunen-Puffs.



### Fuß-, Stuhl-, Reise- und Sitzkissen

in 50 verschiedenen Mustern vom Einfachsten bis Eleganteren, von 75 Pf. bis 8,50 Mt.

### Nadelkissen in Atlas und



### Schlummer-Rollen

in 50 verschiedenen Mustern vom Einfachsten bis zum Eleganteren,  
— von 75 Pf. bis 8,50 Mt. —



Plüschi von 20 bis 75 Pf. —

## Größte Auswahl einsfarbiger u. Gobelin-Tisch- u. Kommode-Decken

von 1,45 bis 12 Mt. Reisedecken von 5 Mt. an. SealSkin-Bettvorlagen von 1 Mt. an. Wachstuchdecken von 50 bis 100 Pf. Pelzmuffe von 1 Mt. an. Krimmer-Muffe von 50 Pf. an. Winter-Mützen für Herren u. Knaben von 40 Pf. an.

Alle anderen Waaren in guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

